V g
1250

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-174117-p0001-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-174117-p0002-5

Bk 214
Bk. 214.
Bk. 214. 37
947

Vg
1250

# Gegenbericht auff D. Pfeffingers vnd der Adiaphoristen gesuchte glosen vber jhr Leiptzigsch Interim / mit einer trewen warnung an alle Christen.

Hieronymus Lauter
Eccl. Marburgen. Pastor
מרבורג ישר צוזר

Durch Nicolaum Gallum Antiadiaphoristen/Pfarrhern zu S. Vlrich der alten Stadt Magdeburgk.

1. Thess. 5.

Den Geist dempfet nicht/ Die weissagung verachtet nicht/ Prüfet aber alles/ vnd das gute behaltet.

πάντα δοκιμάζετε τὸ καλὸν κατέχετε

Gedruckt zu Magdeburgk durch Michael Lotther/Anno 1550. den ersten tag Nouembris.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

# Psalm. CXX.

ICh ruff zu dem HERRN in meiner Not/ Vnd er erhöret mich.

HERR/ errette meine Seele von den Lügenmeulern/ Vnd von den falschen Zungen. (von den gleisnern.)

Was kan dir die falsche Zunge thun? Vnd was kan sie ausrichten?

Sie ist wie scharffe Pfeile eines Starcken/ Wie Fewr in Wacholdern.

Wehe mir/ das ich ein Frembdling bin vnter Mesech/ Ich mus wonen vnter den hütten Kedar.

Es wird meiner Seelen lang zu wonen/ bei denen/ die den Frieden hassen.

Ich halte Friede/ Aber wenn ich rede / so fahen sie Krieg an.

Hat D. Pfeffinger abermahls ein Buch / welchs für einem jhare schon gestellet sein sol / doch jtzt allererst im druck lassen ausgehen / vngezweiffelt der Christlichen meinung / weil der Landtag im Curfürstenthumb Sachsen also nahend / vnd wir allhie zu Magdeburgk / vber der reinen freyen bekentnis Christi / von den jhren mit Kriegs gewalt belagert sind / Das die Adiaphoristen verhoffen jhr Leiptzisch Interim durch diese gelegenheit / nu dester bas durchzubringen / vnd wir zuuorn auff jhr geferbt falsch dargeben / keinen gegenbericht vnnd fernere warnung thun köndten / das es auch mit vnns / durch diesen jhren Krieg fast am ende sein würde. So ferne ists nu noch mit jhnen dauon / das sie jhres radts vñ handlung / damit sie jhren Fürstē vñ lantschafft / ja die gantze Kirche schier / in greulichē abfal abgötterey vñ ergernis wie Aaron verfürt habē / rechtschaffene busse theten / das sie denselben radt vnd handlung des Leiptzigschē Interims / zu welchē sich zuuorn niemant vnter jhn bekennen wolte / Jm newen Buch numahls durchaus anfahen zuuerteidigen / vnnd dran zum aller Christlichsten wollen gethan haben / Sich auch mit jhnen im Buch darfür ansehen lest / als wolten sie das Augspurgisch Interim darzu gern beschonen / oder doch nicht dafür gehalten sein / das sie

sonderlich darwider weren/vnnd andere Leut dauon abhielten / verdammen vnns dagegen auffs aller greulichst / darumb das wir der warheit/mit zeugnis Göttlichs worts/wider jhr Leiptzigsch Interim beigestanden / auch fast widder das Augspurgische/jhres bedünckens / weit zu viel gehandelt haben. Sprechen vns derhalben gleich ein vrteil / die gütigen Veter / vnnd wie sie zuuorn durch jhren sententz/die trewen Prediger zu Torga/ vnnd etlicher ander ort veriagt haben / also sind sie an vns allbereit für Got vñ für der Welt gantz mörder worden. Deñ so wir dermassen teuffelische/auffrürische/lesterische/arge leute sind/ wie sie vnns beschüldigen/ So haben wir den tod wol verdienet/dem wir auch jhrem starckē glaubē nach/den sie habē/auffs Keisers/ jhres Fürsten / vñ anderer vnser verfolger macht vñ betrug/schwerlich entgehen sollen/Vnd mus an jhnen auch also erfüllet werden/der spruch Christi. Qui non est mecum, contra me est, Wer nicht mit CHRisto leiden wil/ der mus auch zuletzt sein verfolger werden. Gott helffe jhnen vmb Christi Jhesu willen/das sie mit dem lieben Dauid bald sagen mügen/ Psalm. 32. Da ich meine Sünde wolt verschweigen / verschmachten meine gebeine / durch mein teglich heulen / Denn deine hand war tag vnnd nacht schweer auff mir / das mein safft vertrocknete/ wie es im sommer dürre wird/Sela. Darumb bekenne ich meine Sünde / vnd verhele

N.

verhele meine missethat nicht / Ich sprach/ Ich wil dem Herrn meine vbertretung bekennen / da vergabestu mir die missethat meiner Sünde/Sela. Es ist ja nichts newes / das grosse Leute/grosse schwere felle thun/als Aaron/Dauid/Petrus/ auff das jederman Gott fürchten lerne/Vñ ist rhumlich wider auffzustehen/auch allen Sündern tröstlich/ Wie Paulus dermassen sein eigen Exempel anzeucht. 1. Thimo. 1.

Wiewol ich nu weis / aus der Lere des heiligen Petri/das mir/ noch keinem Christen gebüret / in ein frembd ampt zu greiffen / viel weniger in einer frembden herrschafft/ so wil mir doch nicht allein geziemen / Sondern ich erkenne michs für Got durch sein gebot schüldigk/so viel vnd so lange ich kan/ seiner Göttlichen warheit widder alle vnwarheit vnnd verfürung der Seelen/zeugnis zu geben/ vnd damit meinem negsten durch die Liebe zu dienen. Demnach weil ich befinde aus dem newen fürgebrachten Buch D. Pfeffingers/das die Adiaphoristen mit jhrem vnchristlichen fürnemen gedencken fortzudringen / vnnd gleich jtzt die sachen ins werck zu richten/das Buch auch an jhm selbst mit farben geschmücket/das dadurch viel möchten eingefürt werden/ So habe ich / so viel mir in dieser grossen eile jmmer müglich gewesen/dennoch mit diesem meinem kurtzen gegenbericht / für alle Christen / sonderlich für die versamlung der

Christlichen Landtschafft / jtzt ghen Torga auch kommen wollen / ob daran schon den Theologen kleiner gefalle geschehen wirdt. Wil derhalben alle vngegründte beschwerliche aufflagen / beyde vnser handlung widder die Adiaphora/vnd vnser person betreffendt/ jtzt gemeiner nutzbarer sachen halben hie vorvber passiren lassen / Darauff sonst Illyricus seins teils etliche antwort geben wirdt. Vnd wil allein hie setzen vier kurtze wolgegründte hypotheses oder regeln / widder vorstehende enderung vnnd beschönung des Leiptzigschen Interims. Daraus ferner bald der vngrundt offt gemeltes Buchs vnd handlung wirdt zu sehen sein/ Desgleichen was in dieser sachen von Mitteldingen/ aller Christlichen Stende erbieten kegen Key. May. sein mag / wie ich denn solchs auffs kürtzest mit anzuhengen willens. Auch ferner fürhabens vnd erbötig/ so viel ich für diesem vnserm obliegendē jammer/ vnnd andern nötigen wercken meins beruffs mehr darzu kommen kan/ gedachte vnd baldt nachfolgende vier hypotheses durch ein sonderlichs Büchlein zu gründen/ vnnd zu erkleren / mit vorleibter kleinen ablenung der falschen lesterlichen zulagen / inn D. Pfeffingers Buche begriffen / widder meine person/ so viel das der sachen nötig/ vnd nicht weiter. Denn ich in dem lieber zu weinig / denn auch mein gebürlich recht thun wil.

Hirauff wolle nu ein jeder Christ/ zuforderst

derst jtzt die versamlete Christliche Landschafft / sampt jhrem Fürsten / so ehr auch frum sein / vnd busse thun wolt ( welchs ich jhm von hertzen wünsche ) gedachte vier hypotheses mit anhangenden puncten treulich behertzigen / In dieser aller hochwichtigsten sachen / Gottes ehre / jhre vnnd jhrer nachkommen / auch viel tausent anderer Christen / die jtzt alle auff sie sehen / ewige seeligkeit betreffendt / darin jhrer Theologen radt vnd handlung / als ein verleugnungk Christi vnd abgötterey / von vnns dargethan wirdt / grundt gegen grundt aus GOttes wort halten / vnnd auffs fleissigst mit Gottes fürchten erwegen / beide teil prüffen / nach der vermanung des Apostels / vnd das gute behalten. Wollen sich zu diesem Christlichen vrteil nicht jrren lassen einigerley praeiudicia / damit wir / aber doch Gott lob mit vnwarheit / von jhren Theologen vnnd sonst beschweret werden / das sie auch hochberümbte / gelerte / wolberette Menner sind / Wir geringe / jung / vnd jhre Schüler. Es mag GOtt noch wol einem Schüler ein warheit verleihen / für seinem Meister / sintemal er sonst wolgefallen hat / den vnmündigen zu offenbaren in seinem reich / das er den weisen verbirgt / wie CHRistus spricht / Matthei 10. Vnd aus dem munde der vnmundigen vnnd seuglingen jhm lob zuzurichten / Psalmo. 8. Matth. 21. Aber solchs / wie gesagt / stehe auff der probe Göttlichs worts / vnnd auff einem Christlichen vrteil nach demselben wort.

contemtg personæ

Hienach

# Hienach folgen die vier Hypotheses/regeln vnnd gründe/warumb das Leiptzisch Interim vnchristlich vñ verdamlich / vnnd seine glosen nicht kõnen stat haben.

1. Es ist vnd bleibt grosse schreckliche sünde wider den glauben vnd wider die liebe des Negsten / solche vergleichung der Lere vnd Ceremonien zu stellen vnd anzunemen/ zwischen Christi vnd des Antichrists kirchen/ das beiderlei widderwertiger verstand daraus kan nach den worten vnd wercken genomen werden/vnd beide teil / die doch im verstand zum höchsten widereinander/ darüber zu frieden sein / Wie solchs im Leiptzigschẽ Interim geschehen/vnd jtzt die Wittembergischen vnnd Leiptzigschen Theologen jhres verstands erklerung dem Euangelio gemes/drüber geben/ Die Bischoffe aber/ welchen die Meisnische Christliche kirchen drauff solten vnterwörfig gemacht werden / jhren verstand auch gegeben haben noch in werender handlung vor dem Beschlus ( wie sie jhn nennen ) vnd so sie darumb gefragt / gewislich weiter also geben werden/ das sich dieselbige form des Leiptzigschen Interims aller ding mit dem Augspurgischen Interim vergleichen sol/ Vnnd sie der Theologen vnnd Landschafft verstand dahin gerichtet/

gerichtet / gleich als für bekand angenomen haben / wie solchs die ergangne handlungen vnd schrifften vnleugbar mit bringen.

2. Nach dem das Babstumb für des Antichrists Reich bei vns durch Gottes wort erkleret vnd gehalten wird / so ists für GOtt ein ware verleugung vñ abgötterey / sich oder andere demselbigen vnd seinen Bischoffen nicht allein vnterwerffen inn Religions sachen / sondern auch jchtes das aller wenigste / das inn den Kirchen Christi / vmb des Antichrists willen gefallen / vmb seinen willen aus noth widder auffrichten. Wie denn jtzt alle enderung des Leiptzischē Interims von wegen des Augspurgischen / von den Meissnischē Christlichen Kirchen wirdt gefordert / Das Augspurgische vmbs Bapstumbs willen / Das Babstumb aber vmbs Teuffels willen / Welchem mit allen diesen enderungen dieser zeit vnnd gelegenheit eigentlich vnnd warhafftig wird gedienet.

3. Wiewol ein jede Christliche Obrigkeit für Gott schüldig ist / reine rechtschaffene Lere vnd Kirchenordnung helffen zu fördern vnnd zu hand haben / jedoch so wenig als eins Bischoffs odder Predigers ampt ist / selbs eigne lere fürzuschreiben odder auch zwingende gebot Menschlicher satzung zu machen / eben so wenig ists auch der weltlichen Obrigkeit / Fürsten / König oder Keyser ampt / form der lere vñ Ceremonien in Kirchen selbs zu stellē / Viel

weniger dieselbigen aus krafft jhres Ampts zugebieten/einiger vrsachen halben/zuuoraus aber kan noch mag solchs geschehen weder von Geistlicher vnnd Weltlicher Obrigkeit/ gleichförmickeit inn Ceremonien mit den verfolgern warer lere noch Kirchen anzurichten/ Welches alles jtzt von weltlichen Herrn vnnd von Theologen also geschicht/ vnnd fürgenomen wird / durch beiderley Interim / das Augspurgische vnd das Leiptzigsche.

4. Die Christliche freiheit inn Menschen satzungen wird verloren mit schmach vnnd verlust des verdiensts CHRISTI / nicht allein durch annemen / sondern auch durch auffligen Menschlicher Gebot / der meinung/ das man die gewissen damit fange/sunde vnd verdienst mache/ da Gott inn seinem Wort keine haben wil. Jtem es hat Christus dieselbige freiheit gegeben vnd selbs gebrauchet in wercken Menschlicher satzung / damit zu thun oder zu lassen/ zu dienst der schwachen / vnnd nicht der halstarrigen vnd verstockten verfolger/zu erbawung seiner kirchen/ vnd nicht zu zerstörung. Jtzt aber/ob wir gleich nicht vermeinen des Interims Ceremonien anzunemen / als verbindlich im gewissen / so werden sie aber doch im Interim der meinung vns aufferlegt vnd erfordert / das wir mit solcher widerauffrichtung der gefallenen Ceremonien/für Gott ein gut werck thun / vñ vns schüldig geben sollen einer grossen begangenen

sünde

sünde / damit das wir dieselbigen zuuor ha-
ben fallen lassen / etliche werden erfordert /
nicht allein als Menschen satzungen / sondern
auch als ordnung vnd gebot Gottes. Vnd ist
das alwege also gewesen die meinung D.
Martini / vnd kein andere / so offt er sich erbo-
ten in Adiaphoris den Papisten zu weichen /
ist auch die meinung seiner antwort inn D.
Pfeffingers Buche / auff die frage / So die
heubtsachen spennig blieben / das er für sein
teil erbötig / alle Adiaphora vmb friedens wil-
len von den Papisten anzunemen / so fern sie
jhm sein gewissen damit nicht beschwereten /
das ist / Adiaphora sein vnd bleiben liessen.
Das ist warlich jtzt mit dem Interim die mei-
nung nichts vberal / Das lasse man den Keiser
selbs / vnnd alle des widerteils Reichsstende
aussagen. Zu dem wird denselbigen als fein-
den vnd verfolgern des Euangelij Christi inn
vnsern Kirchē damit hofiret / das sie dardurch
nuhr dester verstockter werden / vnnd mit den
lehr Artickeln auch gewaltiger auff vns drin-
gen vnd lestern. Vnsere Kirchen aber werden
mit solchen Ceremonien wider jhren willen /
zum hefftigsten beschweret / geergert / vnd viel
vmbgestossen der jenigē / so bei vns als schwa-
che Christen gewesen / oder noch bald hetten
von andern herzu komen mögen / Wie solchs
des Polnischen Reichstages handlungen / in
neulickeit geschehen / auch alzuuiel auswei-
sen.

Diſs ſind meine vier gründe / welche ich hiemit widerumb wil gelegt haben / wider die Adiaphoriſten vnd handlung jhres Leiptzigſchen Interims / allen Chriſten / vñ zu förderſt den Landſtenden des Churfürſtenthumbs Sachſen / denen ſolche handlung jtzt zum erſten angemutet wird / fleisſig zubetrachten.

Daraus menniglich zuuernemen / erſtlich / das wir ja nicht ohne grund Göttlichs worts / aus lauterem neid / bitterem / auffrüriſchen gemüet / vom Teuffel angetrieben / vnd mit fürſetzlichen Calumnien von dieſem handel biſsher gered vnd geſchrieben haben / wie D. Pfeffinger vnd ſein Buch vns wol Calumniirn vnd leſtern / ja Calumniren vnnd leſtern Gottes Wort ſelbs / welchs wir jhn je vnd alwege / einfeltig vnd klar opponirt haben. Aus waſſerlei Geiſt ſolches von jhnen geſchicht / mögen ſie ſelbs auch wol zu ſehen.

2. Das es nicht vmb geringe vnnötige ſachen zuthun ſey / ſondern vmb die gantze Chriſtliche lere / verleugung GOttes / Abgötterey / grewliche ergerniſs des Negſten / vnnd mancherley vngehorſam wider Gott. Nu iſt ein jeder Chriſt ſchüldig auch zu leiden / Weib / Kind / haus / hoff / gütter / endlich ſein leben zuuerlaſſen / ehe er ſich zu einiger Sünde dringen laſſe / Viel mehr iſt er ſchüldig ſolches alles zu leiden vmb ein jedes gebot Gottes / vnd Artickel der lere / vnd noch mehr ſchüldig zu leiden vmb alle Artickel / welche durchs Leiptzigſche

Interim

Interim nicht allein denen / die es annemen / vnnutz werden zu jhrer seligkeit / sondern auch inn gewisse gefahr gesetzt / das sie beide jhnen vnd andern / gegenwertigen vnd nachkomen / den / gantz oder zu mehrern teil verfelscht werden.

3. So sind diss ja solche vrsachen / darumb wir mit vnser zeugniss vnd bekentnis vns aufflenen mögen vnd sollen / nicht wider Preceptores allein / sondern auch wider schwester vnd brüder / wider Vater vnd Mutter / wie geschrieben stehet. So jemand zu mir kümpt / vnd hasset nicht Vater vnd Mutter / etc. Der kan nicht mein Jünger sein. Nicht das man den Eltern sol fleischlicher weise feind sein / sondern sie so weit nicht ansehen / das man jhrenthalben vnterlasse was Gottes ehre / vnd vnser bekentnis erfordert.

4. Erscheinet aus obuermelten gründen / mit was warheit / vnns die Adiaphoristen zumessen / wir verwerffen alle nützliche Ceremonien / so vnter dem Babst gewesen / machen neutralia damnabilia / haben lust zu vnordnung / mügen keine gleichformigkeit leiden / verstehē nicht doctrinam libertatis / wie wirs denn leren köndten? etc. Dieser dinge hoffe ich / werden sie keins schliessen können aus dem / da wir aus jhrer eigen lehr widder sie streiten. Adiaphora in casu confessionis, necessaris & scandali, exuere naturam Adiaphororum, das ist / im fall / so durch mittel Ceremonien das

bekentnis gesucht wird / zwang vnd ergernis inn der Kirchen damit angericht / das sie als denn nicht mehr für mittel ding zuachten.

5. Erscheinet weiter aus vorigen gründen/ welch erbieten der Ceremonien halben gegen Key. May. Christlich odder vnchristlich sey/ Itzt so die Key. May. wolt fallen lassen/ erstlich das starcke geboth inn der vorrede / des Augspurgischen Interims vorleibet/nemlich das die Stende der Augspurgischen Confession sich mit den andern Bepstischen Stenden in der Religion aller ding vorgleichen sollen/odder aber/doch dis Interim gantz/halb oder etwas daruon/ bis auffs Concilium aus not halten/zum Bapstumb damit zuzulenden. Item/so sein Ma. wolt das ander gebot auch fallen lassen vom Tridentischen Concilio/sich desselben beschlus zuunterwerffen / Wie es denn allbereit hat angefangen vnser Lehr vnd Kirchen zuuerdammen / Erböte sich aber zu erorterung der Religions sachen/wie dasselbige allwege gesucht ist/ein gemein/frey/Christlich Concilium zugeben/oder aber/diese Stende vnnd wer mehr herzu wolte/ bey gedachter Augspurgischen Confession/vnbedrenget frey bleiben zu lassen. Auff solchen fall mügen sich diese Stende in aller vntertheniget vernemen lassen/das jhres teils Superintendenten/Pfarrhern vnd Prediger sich vngenötiget sollen vnd werden in mitteldingen / vmb friedens/ordnung / zucht vnnd gleichförmickeit willen/

willen / möglicher nützlicher Ceremonien ver-
gleichen. Ein solch erbieten ist alwege gewe-
sen D. Martini / in allen seinen schrifften vnd
hendeln von Ceremonien / Auch der Christli-
chen Stende in der Confession zu Augspurgk
vnd hernacher. Ist etwas jemals mehr von
jemands hierin erboten worden / das ist vn-
recht / Wie denn jtzt vnser Adiaphoristen rath
vnd handlung weit weit anders / vnd derhal-
ben vnchristlich ist / damit sie jhren Fürsten /
Landschafft / vnnd viel andere Christen in ver-
leugung / Abgötterey vnnd schwere ergernis
hart verfüret haben / vnnd noch on aufhören
wollen verfuren. Wenn sich die Papisten mit
vns etwas vergliechen in der lere / vnd fingen
an darin neher zu vns zutretten / das hoffnung
were sie zugewinnen / so were dis abermals
auch ein vrsache / warumb man in vielen Cere-
monien weichen / vnnd wol in höhern dingen
gedult mit jhn tragen köndte / wie es ein sol-
chs ansehen zu Regenspurgk hatte / da etlicher
artickel der lehre vergleichung also gemacht
ward / im ersten colloquio / das sie dem Euan-
gelio vnd vnser predigt gemes waren.

Weil dieser dreier sachen jtzt noch keine
mith Key. May. vnnd den Papisten fur der
Handt ist / so ist nun der negeste radt aus Got-
tes wort / mit allen enderungen auffs Inte-
rim nur inne gehalten / lere vnnd Ceremonien
in des beynander gelassen / Christum in beiden
frey bekennet vnnd geliden was GOtt haben
wil /

will/was durch ordenliche Christliche mittel nicht mag abgelenet werden / Ist Key. May. des fürhabens/vnnd Gott jhm so viel hengen wil / vnser heilige Religion inn diesen Landen mit dem Schwerd zuuertilgen / so wird ers warlich vmb vnser Adiaphora willen nicht lassen. Wir aber thun in des mit solchen vermeintē Adiaphoris grosse sünde / sitzen gleich zwischen zweien stülen nider / erzürnen Gott/ vnd thun dem Keyser auch damit kein genüge/ Wil aber auch GOTT durch vnser bestendigkeit/vnnd freye reine bekentnis die Kirche inn diesen Landen lassen vntergehen / so sind wir doch daran vnschüldig / wir haben gethan was er vns hierin zu thun befolhen hat. Ich bin aber gewis / das durch bekentnis vnd leiden der Christen/die Kirche nicht allein nicht abe/sondern zu nimpt/ Wie auch Tertullianus fein spricht. Sanguine piorum rigari Ecclesiam. Das derhalben wir vermeinen / der Kirchen mit weichen vnnd weis nicht mith was linderung zu helffen / ist zum teil die Sünde Menschlicher weisheit/dauon D. Martinus heiliger gedechtnis offt saget/ das wir wollen selbs Gott sein/ vnd an seine stadt die Kirchen regiren/zum teil ists auch eine furcht. Wiewol ich nu D. Pfeffinger vnnd alle Adiaphoristen / jhr gewissen vnd stercke für sich haben lasse/ so weis ich doch / das ich diese sache wider die Adiaphora mit so gutem gewissen handele / als sie die jhre / verhoffe auch mit bes-

Persecutio

serm

ſerm gewiſſen/ weil ich ſelbs vnd andere mehr gegenwertig gehort haben/ etliche deshalben vbers gewiſſen klagen. Von meiner ſtercke weis ich nichts zu rhümen/ allein bit ich Gott teglich mit demütigem hertzen / das er mir ſtercke gebe/ ſo es von nöten/ mit ſolchem gewiſſen vber dieſer vnnötigen ſachen / wie ſie von jhnen geacht wird/ beſtendiglich den tod zu leiden/ vnd dem Antichriſt wider Chriſtum vnd ſeine Kirche in nichte zu weichen/ Amen.

Zum beſchlus will ich nu widerumb alle Chriſten/ vnd jtzt zu forderſt offtgedachte verſamlete Landſchafft des Churfürſtenthumbs Sachſen/ vmb Gottes willen ermanet vnd gebeten haben/ ob ermelte vier gründe / widder das Leiptzigſche Interim / ſeine ſchutzherrn vnd forderer/ aus Gottes wort fleiſſig zu prüfen vnd zuerwegen. Denn ſo dieſelbigen vier gründe ſtehen/ wie ich hoffe/ vnd inn meinem andern büchlein/ wils Gott/ weiter ausgefüret ſol werden / So folget ferner draus (welches warlich hoch zubetrachten ) das den jenigen die das Leiptzigſche Interim alſo annemen/ vnd der ſachen ſonderlich ſo offt berichtet / vnd gewarnet ſein/ das Euangelium vnd Sacramenta / wenn ſie die gleich reine behalten/ zu jhrer ſeligkeit nicht nütze ſein. Denn wie daſelbs erwieſen / ſo ſtecken ſie in verleugnung/ abgötterey vnd ergernis.

Wie nu einem Ehbrecher/ odder andern heimlichen oder öffentlichen ſünder/ Euange-

lium/Sacramenta/vnd Christus selbs nichts nütze sind / weil er inn solchen sünden bleibet vnd nicht busse thut/Also ists auch hie / Vnd wie die Propheten für Götzen diener vrteileten alle die zu Bethel/Dan/vnnd ander enden eben denselbigen Gottesdienst hielten / der zu Jerusalem war / vnnd den Gott selbs geboten hatte / also wurden die verwandten des Leiptzigschen Interims bey dem reinen Euangelio vñ rechtem brauch der Sacrament nichts dester weniger für Gott Abgöttisch sein / aus vrsachen/wie droben gnug gesagt.

Man mus den Teuffel lassen ein Tausentkünster bleiben / wenn er die Lehr vnd heiligen Sacrament nicht kan von den leuten gar wegnemē durch vnterdrückung oder verfelschung/ so kan er jhnen doch also den nutz nemen.

Vnd wie das Leiptzigsch Interim an im selbs gestelt ist/so ist verfelschung der Lere bereit darinnen / vnd würde bald von jhm selbs mehr folgen / wenn die Bischoffe sollen Kirchen diener geben vnd regieren/Ich geschweige Gottes gerechte straffe vmb solche verleugnung/ Abgötterey vnd ergernis / welche straffe gewis nicht wird lang ausbleiben.

Haben aber die Adiaphoristen sonst ein Agenda/wie sie rühmen/welche gantz Christlich/zu guter ordnung/ disciplin vnnd gleichformigkeit mehr dienstlich ist / wolan so Komen sie mit derselben auff ein ander zeit / alein lassen die Christlichen kirchen jtzt damit

zu frieden/ da vom Babst vnd verfolgern auff solche einfürung der gefallenen Ceremonien gedrungen wird/ zum nachteil der gantzen lere/ Wir wollen vns denn vngenötigt in dem/ was gut vnd nützlich ist/ auch mit jhnen gern vergleichen/ vnnd andere helffen darzu anhalten. Doch sehe man auch wol zu/ das man nicht mit zuuiel/ vnnd eben mit Papistischen Ceremonien/ den nachkomen stricke lege/ wie alwege Menschen satzung/ vnnd gut meinen dem Euangelio schaden gethan haben/ vnnd sich die lenge nicht wol miteinander leiden mögen.

Gott der Vater vnsers Herrn Jhesu Christi/ wolle gnediglich alle Christen/ vnnd mit denselbigen jtzt die versamlete Landschafften/ durch seinen heiligen Geist/ inn alle warheit/ vnd in ein recht Christlich vrteil leiten/ für allem abfall/ Abgötterey/ ergernis vnnd verfolgung behüten/ Stercken vñ erhalten/ in einigkeit des Glaubens/ vnnd richtiger reiner bekentnis/ Das sie auch in vns/ die wir jtzt vmb solcher bekentnis willen fürnemlich leiden/ sich der verfolgung Christi nicht teilhafftig machen/ sondern diesel-
bige viel mehr abwenden helffen/
vnd/ do es von nöten/ vmb
Christi willen auch
mit leiden/
Amen.

ULB Halle
002 721 35X
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-174117-p0023-1

Vk. 214.
Vk. 214. 31.

Vg 1250

# Gegenbericht auff D. Pfeffingers vnd der Adiaphoristen gesuchte glosen vber jhr Leiptzigsch Interim / mit einer trewen warnung an alle Christen.

Hieronymus Sauler Eccl. Marburgen. Pastor

Durch Nicolaum Gallum Antiadiaphoristen/Pfarrhern zu S. Vlrich der alten Stadt Magdeburgk.

1. Thess. 5.

Den Geist dempfet nicht/ Die weissagung verachtet nicht/ Prüfet aber alles/ vnd das gute behaltet.

Maria donquaqela
lò xalòr xalexela

Gedruckt zu Magdeburgk durch Michael Lotther/Anno 1550. den ersten tag Nouembris.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-174117-p0025-2